

RATGEBER

IT-Kosten senken

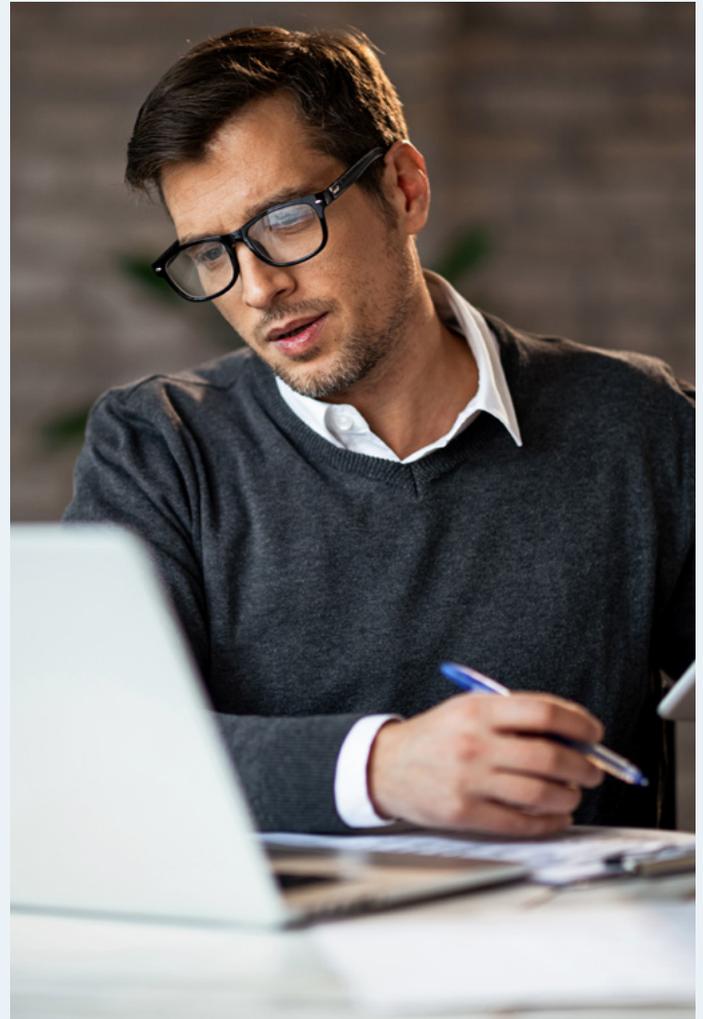
IT-Kosten zu senken und für gleichbleibende Qualität und Sicherheit zu sorgen, stellt Unternehmen vor Herausforderungen. Diese Tipps helfen.

7 Tipps für niedrigere IT-Kosten

Unternehmen suchen regelmäßig nach Wegen, um ihre IT-Kosten zu senken – denn nicht erst seit der Corona-Pandemie gehören technisches Equipment und Lizenzen zu den signifikanten Kostenfaktoren. Laut einer Studie des Marktforschungsunternehmens Gartner klettern die weltweiten IT-Kosten 2022 gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent auf 4,5 Billionen US-Dollar. Oft fließt jedoch deutlich mehr Geld als nötig in die Infrastruktur: Weil es an Prozessen zur Kostenoptimierung fehlt oder unklar ist, welche Bestandteile für effizientes Arbeiten verzichtbar sind und welche nicht. IT-Kosten nachhaltig zu senken, ohne dabei einen reibungslosen Betrieb aufs Spiel zu setzen, ist möglich, wenn Arbeitsprozesse sinnvoll an die Sparmaßnahmen angepasst werden können.

Strategischer Ansatz für nachhaltige Kostenoptimierung

Technologien, Unternehmensprozesse und Cyberbedrohungen verändern sich – und damit auch die Anforderungen an eine IT-Infrastruktur. Vor diesem Hintergrund müssen Unternehmen fortlaufend prüfen, ob ihre IT den aktuellen Anforderungen entspricht oder ob sie sogar unnötige Kosten verursacht.



Dazu ist ein strategischer Ansatz erforderlich. Im Kern geht es darum, die notwendige IT für einen reibungslosen und effizienten Betrieb zur Verfügung zu stellen. Dabei gilt es, nötige von unnötigen Investitionen zu unterscheiden und Prioritäten für den Einsatz des Budgets zu setzen.

Die folgenden 7 Tipps helfen IT-Entscheidern dabei, Prozesse zu optimieren und unnötige Kostenfaktoren zu beseitigen.

1. Umstieg auf neue Software

Manchmal ist es nötig, ein neues Fundament zu schaffen, um IT-Kosten nachhaltig zu senken. So macht es in manchen Fällen Sinn, sich nach Alternativen für langjährig genutzte Software-Lösungen umzusehen. Weil vorhandene Lösungen beispielsweise nicht mehr das beste Preis-Leistungs-Verhältnis bieten oder nicht über die benötigten Features verfügen. Die Implementierung neuer Software ist auf technischer und organisatorischer Ebene mitunter ein Kraftakt, der sich jedoch bereits nach kurzer Zeit auszahlt.

2. Insourcing: Kompetenzen ins Unternehmen holen

Auch im laufenden Betrieb sind viele Kostenfaktoren vermeidbar. Oft werden zum Beispiel bestimmte Aufgaben ausgelagert, weil es im Team an den erforderlichen Skills fehlt. Das kostet meist viel Geld und Zeit. Wird stattdessen analysiert, um welche Skills es sich dabei handelt, können entsprechende Kompetenzen durch Fortbildungen oder neue Mitarbeiter ins Unternehmen integriert werden. Langfristig gesehen kann ein solches Insourcing zu massiven Einsparungen führen.



IT-Kosten zu senken ist ein wichtiger Baustein für die Kostenoptimierung in Unternehmen. Ein gutes Kostenmanagement berücksichtigt daher Lizenzen, Neuanschaffungen von Geräten und ein zuverlässiges Update-Management.

3. Standardprozesse einführen

Bei der Prozessoptimierung geht es vor allem darum, Standards zu definieren, an denen es in vielen Unternehmen fehlt. Projekt-, Anforderungs- und Testmanagement für jedes Projekt neu zu erfinden kostet Zeit und Geld. Standardisierte Prozesse sorgen hingegen für klare Aufgaben und Arbeitsprozesse, die das Fundament für jedes neue Projekt bilden. Der wiederholte Einsatz von standardisierten Vorgehensweisen sorgt in jeder Hinsicht für deutlich höhere Effizienz.

4. Automatisierung

Repetitive Standardprozesse, die per Algorithmus abgewickelt werden können, bieten großes Potenzial für Automatisierung und damit Kosten- und Ressourceneinsparung. Die freigewordenen Kapazitäten der Mitarbeitenden stehen dann für anspruchsvollere Aufgaben zur Verfügung, in denen menschliche Qualitäten wie Urteilsvermögen oder Kreativität gefragt sind. Auch hier stehen am Anfang mitunter hohe Ausgaben an, die sich jedoch bereits nach kurzer Zeit durch einen massiven ROI amortisieren.

Darüber hinaus gibt es Prozesse, bei denen schlichtweg kein Weg an einer Automatisierung vorbeiführt. Zum Beispiel dann, wenn sie für eine manuelle Bearbeitung zu komplex sind. Das betrifft oft die Analyse großer Datenmengen oder die IT-Administration in großen Unternehmen mit vielen Filialen. Geht es darum, eine komplexe Infrastruktur zu überblicken und kontrolliert mit Sicherheitsupdates zu versorgen, kann Automatisierung ein sinnvoller Ansatz sein. Betriebsinterne Prozesse lassen sich dann vereinfachen, verbessern und IT-Kosten langfristig reduzieren.

Beispiele für automatisierungsfähige Prozesse

- Eingehende Rechnungen werden manuell gescannt und anschließend in der Buchhaltungssoftware zugeordnet und gespeichert.
- Kundenberichte werden händisch auf formale Richtigkeit überprüft.
- Die Installation von Updates wird an jedem Computer einzeln durchgeführt.
- Bei Angriffen auf die Unternehmenswebsite werden Abwehrmechanismen händisch und nacheinander eingeleitet.
- Damit alle Abteilungen auf aktuelle Kundendaten zugreifen können, werden diese jeden Monat ins System eingespeist und aktualisiert.

5. Nutzungsdauer von Geräten optimieren

Weiteres Potenzial, um Geld zu sparen, bietet die ressourcenschonende Nutzung von Geräten und Software. Durch regelmäßige Updates bleiben auch ältere Geräte in Sachen Leistung und Sicherheit auf dem nötigen Niveau. Entscheidend ist die Frage, ob eine Investition in neuere Technologie dem Unternehmen echten Mehrwert bietet. Ein solides IT-Fundament sorgt in der Regel dafür, dass Unternehmen über längere Zeiträume keine grundlegenden Änderungen an der Infrastruktur vornehmen müssen. Wichtig ist dabei, dass Geräte in Sachen Sicherheit immer auf dem aktuellen Stand bleiben. Dabei helfen Tools für Update-Management wie das CAWUM-Modul von Aagon.

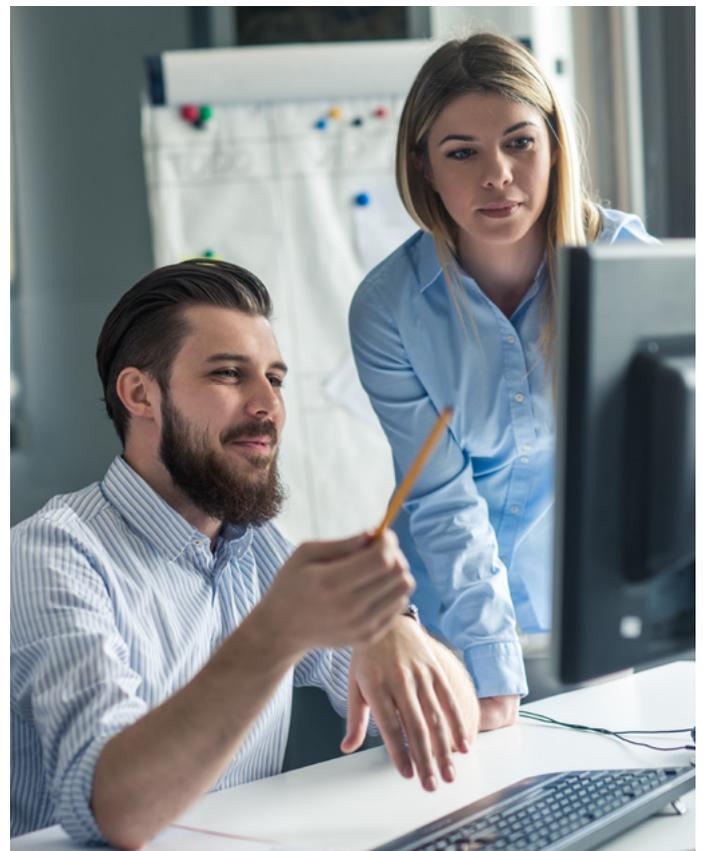
Sind Neuanschaffungen notwendig, sollten sich Unternehmen überlegen, welche Ansprüche sie an die Technik stellen. Denn auch in diesen Fällen können Second-Hand-Geräte völlig ausreichend sein, die als refurbished Hardware erheblich günstiger sind als neue Geräte.

Generalüberholte Geräte sind voll funktionsfähig und in der Regel mit Garantie erhältlich. Das reicht für die meisten Unternehmen technisch aus, spart Kosten bei Neuanschaffungen und bietet sich außerdem als Bestandteil von Nachhaltigkeitsstrategien an.

6. Lizenzkosten anpassen

Lizenzkosten für diverse Programme verschlingen in jedem Jahr enorme Kosten. Werden die Programme von den Mitarbeitenden genutzt und gebraucht, handelt es sich um eine sinnvolle Investition. Aber auch hier versteckt sich Einsparungspotenzial. Nicht jeder braucht jede Lizenz für alle Programme. Häufig reicht eine bestimmte Anzahl an Zugängen, denn in der Regel werden nicht alle genutzt.

Manchmal lohnt es sich auch, verschiedene Software-Lösungen für einen bestimmten Anwendungsbereich hinsichtlich der für den Betrieb erforderlichen IT-Kapazitäten zu vergleichen. Der Windows Server Update Service (WSUS) braucht beispielsweise viel Serverspeicherplatz und erfordert die Bereitstellung von Windows-Servern und -Software. Mit ein wenig Recherche finden sich hier schlanke Alternativen mit optimierter Usability bei geringerem Ressourcenverbrauch.



7. Nötiges von Unnötigem unterscheiden

Im Zuge der Pandemie waren die meisten Unternehmen gezwungen, innerhalb kurzer Zeit massiv in ihre IT-Infrastruktur zu investieren. Gerade dort, wo IT-Budgets begrenzt sind, musste man sich daher die Frage stellen: Worauf können wir verzichten – und worauf nicht?

Ungenutzte Programme lassen sich problemlos abbestellen. Das hat keine Auswirkung auf Arbeitsprozesse und spart unkompliziert IT-Kosten. Woran hingegen kein Unternehmen sparen sollte, ist das Thema IT-Sicherheit. Um Sicherheitslücken zeitnah zu schließen

und die Infrastruktur stets mit den neuesten Updates zu versorgen, ist ein smartes Update-Management gefragt. Entsprechende Tools sorgen dann für das nötige Maß an Automatisierung und Kontrollierbarkeit.

Für Rationalisierung besteht in diesem Bereich relativ wenig Spielraum, schließlich geht es darum, verheerende Cyberattacken und Datenlecks zu vermeiden. Sinnvoll kann es hingegen sein, sich nach einer besseren Software-Lösung zum Thema Update-Management umzusehen, wenn es mit vorhandenen Tools zu Komplikationen kommt.

Kosteneffizientes Update-Management mit CAWUM

Das Modul CAWUM (Complete Aagon Windows Update Management) hilft dabei, Updates für Windows-Systeme durchzuführen und bietet gegenüber dem Microsoft-Tool WSUS zahlreiche Vorteile. Bislang ist WSUS der Branchenstandard, da bis vor Kurzem schlichtweg keine nennenswerten Alternativen zur Verfügung standen. Inzwischen ist mit CAWUM eine leistungsfähige Alternative auf dem Markt, mit der sich zum Beispiel Einstellungen für die Bedürfnisse verschiedener Unternehmensgrößen anpassen lassen. So ist es unter anderem möglich, Systeme in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) oder bei verteilten Standorten

über Nacht einheitlich zu synchronisieren und upzudaten. Dadurch wird während der Geschäftszeiten ein reibungsloser Betrieb sichergestellt.

CAWUM benötigt zudem nur Festplattenspeicher und keine zusätzlichen Rechner oder Betriebssysteme. Das spart IT-Kosten und Ressourcen und sorgt für weniger Ausfälle, Störungen und Verzögerungen im Betriebsablauf. Nicht zuletzt lässt sich mit CAWUM durch die zentralisierte Durchführung von Windows-Updates auch im Bereich Serverlizenzen sparen.

Quellen

<https://www.cio.de/a/10-tipps-wie-cios-it-kosten-senken-k-nnen,3646041>

<https://itwelt.at/news/it-kosten-intelligent-senken-in-5-schritten/>

<https://www.cio.de/a/automatisierung-im-it-sourcing,3263088>

<https://www.scopevisio.com/blog/projektmanagement/workflow-management-prozesse-strukturieren-und-steuern/>

Fazit: Sparpotenzial ausreizen und investieren, wo es Sinn macht

IT-Kosten lassen sich auf vielen Ebenen optimieren. Besonders nicht genutzte Lizenzen und Anwendungen bieten oft großen Spielraum, um Ausgaben zu reduzieren. Nicht sparen sollten Unternehmen hingegen an der IT-Sicherheit und an Anwendungen, die für den Tagesbetrieb unerlässlich sind. Lösungen von kleineren Anbietern bieten dabei häufig starke Funktionalität für einen vernünftigen Preis und sind damit im Hinblick auf das Thema Kostenoptimierung eine attraktive Option.

Über Aagon

„Manage any device in a connected world!“ – Aagon entwickelt seit 30 Jahren Client-Management- und -Automation-Lösungen und ist der Spezialist für die Verwaltung von Endgeräten und die Automatisierung von Standardaufgaben. Durch sorgfältige Entwicklungen, mehr als 20 Jahre Marktreife und die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern sind unsere Produkte perfekt auf Ihre Anforderungen und Bedürfnisse zugeschnitten.

Individuelle Beratung und die beste Unterstützung von Kunden und Partnern bei der Installation und ersten Einrichtung gehören deshalb zum Standard von Aagon. Ein umfassendes Verständnis von Kundenbedürfnissen und der ständige Kontakt zu unseren Kunden und Partnern ermöglichen Softwareentwicklung auf Augenhöhe. Webinare-on-Demand, zahlreiche Whitepaper und die beliebten Anwendertreffen an Standorten in ganz Deutschland sind nur drei Beispiele, wie nah am Kunden ACMP wirklich entwickelt wird.

Aagon GmbH

Lange Wende 33
59494 Soest

Tel.: 02921 789 200

E-Mail: info@aagon.com

Web: www.aagon.com

